

## In Tettngang ticken die Uhren anders. Eine kleine Tettninger Geschichte der Zeit.

Unsere moderne Tageseinteilung in zweimal zwölf gleich lange Stunden war eine Errungenschaft des späten Mittelalters. Im 14. Jahrhundert entstanden die ersten mechanischen Räderuhren, die vor allem als Turmuhren zum Einsatz kamen. Die Herstellung einer mechanischen Uhr war äußerst kostspielig, sodass sich die Uhrwerke auf hohen Türmen von Kirchen, Rathäusern oder Schlössern sichtbar für alle Bewohner einer Stadt durchsetzen. Typischerweise verkündeten die ersten Räderuhren mit einem Gewichtsantrieb jede volle Stunde durch einen Glockenschlag.

Für die Stadt Tettngang ist ab dem 15. Jhd. eine Kirchturmuhre, ab dem 16. Jhd. eine Rathausuhre mit Glockenschlag und ab dem 18. Jhd. eine Schlossuhre nachweisbar. Die Tettninger Rathausuhre bildete den Mittelpunkt und kündigte per Glockenschlag die wichtigen Stunden an. 1738 wurde der Sitzungssaal des Gemeinderats mit dem Schlagwerk der Rathausuhre verbunden und bereits 1747 ist in den Ratsprotokollen der erste Tettninger Uhrmacher Johann Georg Marquardt als Bürger der Stadt nachweisbar. Beim Verkauf des Neuen Schlosses 1780 an die Habsburger gibt uns eine Inventarliste der Montforter Auskunfte über die damals vorhandenen Uhren im Schloss: 2 Standuhren, 1 Perpendicule, 2 Stockuhren, 1 Uhr mit einer Orgel, 5 Hanguhren.

Häufig kam es vor, dass die Vielzahl der Tettninger Turmuhren nicht im zeitlichen Einklang stand und die Bürger sich für eine Anzeige entscheiden mussten. Verschärft wurde dieses Durcheinander, als sich 1811 mit dem Torschloss noch eine vierte Turmuhr dazugesellte.

Die Stadt Tettngang versuchte der Verwirrung entgegenzukommen, indem sie jährlich einen Uhrmacher aus Ravensburg nach Tettngang beauftragte, alle Uhren zu reinigen und wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Für das Jahr 1788 hat sich ein Schriftverkehr zwischen dem Uhrmacher Pfau aus Ravensburg und dem Tettninger Gemeinderat erhalten: Uhrmacher Pfau wollte für 52 Gulden, wie er es von Ravensburg gewöhnt war, alle Tettninger Uhren in regelmäßigen Abständen in Einklang bringen. Der Gemeinderat lehnte ab, da er sich hinsichtlich der Anzahl der Uhren und Einkünfte nicht mit Ravensburg vergleichbar sah und bot dem Uhrmacher nur 12 Gulden an. Außerdem sei die Stadt für die Uhr am Schloss nicht zuständig.

Erst mit dem Erfolg der Eisenbahn konnte die Uhrenthematik entschärft werden. Um ortsunabhängige Fahrpläne anbieten zu können, wurden in allen Ländern des Deutschen Reiches verbindliche Zeitzonen eingeführt. Fortan konnten auch in Tettngang alle Uhren nach württembergischem Takt schlagen.

Patrick Wiesenbacher

Stadtarchivar